



Der Mühlenberg wird international

Über 40 ausländische Fachkräfte werden Teil des Teams von LICHTENAU e.V.

Lichtenau, 09. Dezember 2020. In den kommenden Wochen und Monaten werden 42 ausländische Gesundheits- und Krankenpflegekräfte in Hessisch Lichtenau eintreffen und nach einer Quarantänezeit ihre Arbeit an neuer Wirkungsstätte beginnen. Der LICHTENAU e.V.-Vorstand erwartet deutlichen Mehrwert für Patienten/innen, Kollegen/innen und die neuen Mitarbeitenden selbst.

Das chinesische „Nǐ hǎo“, das mazedonische „Zdravo“ und das kosovarische „Përshëndetje“ – auf Deutsch: „Hallo“ - werden auf dem Mühlenberg in Hessisch Lichtenau in Zukunft häufiger zu hören sein. Insgesamt 42 Gesundheits- und Krankenpflegende aus unterschiedlichen Staaten des Balkans, sowie aus Fernost, treffen in den kommenden Wochen in Nordhessen ein und werden zum großen Teil in der Orthopädischen Klinik, aber auch im Pflegezentrum Fürstenhagen und dem Zentrum für Integration, ihre neue Beschäftigung antreten. Ziel ist, die vorhandenen Kollegen/innen deutlich zu entlasten und Synergieeffekte herzustellen. „Diese internationale Kooperation kommt allen Beteiligten zugute, weil wir wechselseitig viel voneinander profitieren“, erklärt LICHTENAU e.V.-Vorstand Pfarrer Dieter Christian Peuckert und sein Vorstandskollege Matthias Adler ergänzt: „Es ist sehr spannend, was in der kommenden Zeit hier passiert. Mit den personellen Verstärkungen sind wir in der Lage unseren begonnenen Wachstumskurs effizient weiter fortzusetzen.“

Doch bis es soweit ist, müssen die 42 Neuankömmlinge eingearbeitet und auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet werden. Denn um vollumfänglich und nach deutschen Standards in der Pflege arbeiten zu dürfen, benötigen die ausländischen Kräfte die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen durch den deutschen Staat. Bis eine Prüfungskommission des Regierungspräsidiums die in den Heimatländern erworbenen Abschlüsse theoretisch und praktisch überprüft und schließlich bestenfalls anerkennt, werden die neuen Mitarbeitenden in der Krankenpflegehilfe eingesetzt. Dort sollen sie ihre Kollegen/innen kennenlernen, den hiesigen Berufsalltag erleben und Praxiserfahrungen sammeln. Adler: „Wir sind von den Fähigkeiten und Fertigkeiten der neuen Mitarbeitenden absolut überzeugt. Niemand sollte vergessen: Die Ausbildung in den Herkunftsländern ist nicht schlechter als in Deutschland, nur in manchen Dingen anders.“ Tatsächlich bringen einige der „Neuen“ sogar Hochschulabschlüsse mit. „Uns ist es elementar wichtig, dass die Mitarbeitenden auf den in Deutschland geltenden Standards arbeiten, die im Gesundheits- und Reha-Bereich, in der Altenhilfe und Pflege sowie in der Eingliederungshilfe, gelten,“ erklärt der Vorstand.

Sprachbarrieren wird es kaum geben

Sprachbarrieren sollte es bestenfalls keine geben: Die neuen Mitarbeitenden verfügen mindestens über den anerkannten Sprachnachweis „B1/Pflege“ und können somit sowohl mit Patienten/innen, als auch Kollegen/innen oder Ärzten/innen fachlich kommunizieren. Für die Klienten in der Häuslichkeit, die Bewohner der Einrichtungen und die Patienten/innen der Klinik und der Nachsorge bringt die neue Internationalität zahlreiche Vorteile mit sich: „Wir freuen uns natürlich, dass wir nun vermehrt fremdsprachigen Patienten/innen und Bewohnern/innen muttersprachliche Mitarbeitende für den Dialog anbieten können“, so Pfarrer Peuckert. „Über die gleiche Sprache können Ängste noch besser abgebaut, der Genesungsvorgang weiter beschleunigt und so das Wohlbefinden gesteigert werden – und all das ist ja Ziel unseres diakonischen Handelns.“

Leben auf dem Mühlenberg

Nach ihrer Ankunft wird das neue Personal zunächst auf dem Mühlenberg selbst untergebracht: 19 Zimmer mit insgesamt 22 Betten wurden – mit freundlicher Unterstützung der Poco Einrichtungsmärkte - renoviert und hergerichtet. Ein großer Gemeinschaftssaal mit Sitzecke, TV, neuer und schöner Küche und Billardtisch sollen für Gemütlichkeit und das Gefühl von „Zuhause“ nach dem Arbeitsalltag sorgen. „Hier können neue Kolleginnen und Kollegen kennengelernt und Freundschaften geschlossen werden“, so Pfarrer Peuckert. Um nach den derzeit bestehenden Quarantänebestimmungen den Start in den noch fremden Alltag in einem neuen Land so einfach wie möglich zu halten, gibt es Eingliederungskonzepte, das Ankommen zu erleichtern: Die neuen Mitarbeitenden erhalten vertiefende Sprachkurse und Lehrgänge über deutsche Sitten





und Gebräuche. „Dazu zählen beispielsweise auch Gänge zu Behörden, das Kennenlernen von Land und Leuten in Form von gemeinsamen Ausflügen und Alltägliches, wie richtige Mülltrennung“, erklärt Pfarrer Peuckert. Nach der Eingewöhnungszeit können schließlich eigene Wohnungen gesucht werden – auch dabei wird unterstützt. „Wir hoffen darauf, dass eine langfristige Ansiedlung erfolgt und unsere Mühen, neue motivierte und qualifizierte Mitarbeitende zu finden, von Erfolg gekrönt sind,“ so Vorstand Matthias Adler. Dazu soll auch die Bezahlung nach Tarif beitragen: „Die neuen Mitarbeitenden werden natürlich nicht anders bezahlt als alle anderen. Jeder erhält sein Gehalt laut Tarifvertrag.“

Sowohl Matthias Adler als auch Pfarrer Christian Dieter Peuckert danken bereits vorab der Belegschaft von LICHTENAU e.V. für ihre Bereitschaft, die neuen Kollegen/innen offen und herzlich aufzunehmen. „Zu Beginn kann es möglicherweise in der Eingliederung und Integration noch zu Hürden kommen. Diese werden wir aber gemeinsam überwinden, um dann in eine internationale, vielseitige und erfolgreiche Zukunft zu gehen“, so die Vorstände unisono.

